

BUFO

1.2023

Bundesforum – Das Magazin der Katholischen
Landjugendbewegung Deutschlands



JUGENDVERBAND UND EHRENAMT

Von Gestern? Im Heute. Für Morgen!



Malte Pahlke
Referent für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit
sowie Jugendpolitik
m.pahlke@kljb.org

Liebe Leser*innen,

herzlich willkommen zur neuesten BUFO-Ausgabe! Dieses Mal widmen wir uns einem Thema, das im Grunde das Herzstück der Jugendverbandsarbeit ist: dem Ehrenamt.

Ehrenamtliches Engagement ist für uns mehr als nur eine Möglichkeit, Zeit sinnvoll zu nutzen. Es ist eine Haltung, die von Solidarität, Verantwortung und Gemeinschaftssinn geprägt ist. In unserer heutigen Gesellschaft, die oft von Hektik, Individualismus und Digitalisierung geprägt ist, ist das Ehrenamt eine wertvolle Ressource, die es zu schützen und zu fördern gilt.

In der KLJB organisieren wir Veranstaltungen, gestalten Gottesdienste, setzen uns für Umweltschutz und Nachhaltigkeit ein und unterstützen benachteiligte Gruppen. KLJBler*innen sind die Gestalter*innen der Zukunft und zeigen mit ihrem Engagement, dass es sich lohnt, sich für eine bessere Welt einzusetzen.

Diese BUFO-Ausgabe soll euch viele Beispiele und Erfahrungen aus der Praxis der Verbandsarbeit zeigen, aus denen ihr vielleicht auch etwas für eure KLJB-Arbeit ziehen könnt. Wir haben uns mal bei den Diözesanverbänden umgehört, wie sie neue Mitglieder gewinnen und welche Veranstaltungen eher Tops oder Flops sind. Außerdem stellen wir euch viel tolles Material vor, das unsere DVs für ihre Arbeit vor Ort nutzen. Im Idealfall wird dieses BUFO also nicht nur eine unterhaltsame Lektüre, sondern ein kleines Nachschlagewerk für eure ehrenamtliche Arbeit in der KLJB.

Übrigens, dieses Vorwort hat bisher fast ausschließlich die Künstliche Intelligenz von ChatGPT geschrieben. Und auch wenn es an der einen oder anderen Stelle etwas holprig ist, diese Arbeit kann ein Computer ganz gut übernehmen. Doch eines ist sicher: Die wertvolle ehrenamtliche Arbeit, die in der KLJB geleistet wird, kann wirklich nur von Spinner*innen, Träumer*innen und Botschafter*innen geleistet werden.

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch

Malte Pahlke

Dieses Coverbild ist beim Bundestreffen 2022 in Hausach entstanden. Weit mehr als 500 junge Engagierte aus der Jugendverbandsarbeit haben sich hierfür in Form des KLJB-Logos aufgestellt. Vielen Dank allen, die dabei waren.



BUFO 2.2023

Ernährungssouveränität

Im unserem Projekt „Lamu Jamii“ versuchen wir mithilfe eurer Spenden, Menschen in ländlichen Räumen Kenias eine Bleibperspektive zu bieten, die eigentlich keine Zukunft in der Landwirtschaft mehr sehen. In der nächsten Ausgabe des BUFOs beschäftigen wir uns intensiv mit dem Thema Ernährungssouveränität. Natürlich wird dabei „Lamu Jamii“ als Best-Practice Ansatz nicht zu kurz kommen.

SCHWERPUNKT



- 4 Jugendverbandsarbeit – eine Definitionssache
- 6 Engagiert und gleichgestellt
- 8 Aktives Engagement findet man insbesondere auf dem Land
- 10 Unser Verband: Neuen Antrieb gewinnen aus Synergien
- 14 Jugendverbände auf dem Land
- 16 Das Rad nicht neu erfinden ...

BUNDESEBENE



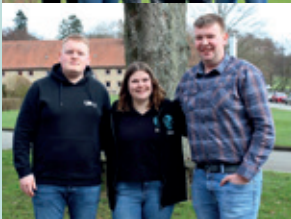
- 20 Die KLJB im politischen Berlin
- 22 Bundesversammlung 2023 in Vechta
- 23 Bundesarbeitskreise der KLJB



BUFO VOR ORT



- 24 KLJB Augsburg:
Landjugend geht gestärkt aus Diözesanversammlung
- 25 KLJB Paderborn: Strukturelle Veränderungen
- 25 KLJB Freiburg:
Frühjahrs-Diözesanversammlung in Neckarelz
- 26 Tipps
- 26 Nachgedacht
- 27 Personalia & Termine



Impressum:
BUFO – Das Magazin der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB)
Herausgeberin: Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB), www.kljb.org **Redaktion:** Malte Pahlke, Carola Lutz, bufo@kljb.org **Verantwortlich für den Schwerpunkt:** Sarah Schulte-Döinghaus, Manuel Oswald, Elisa Köhr
Korrektur: Gabi Kempen **Fotos:** KLJB-Bundesstelle (sofern nicht anders gekennzeichnet). Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des*der Verfasser*in wieder, die sich keinesfalls mit der Meinung des Verbandes decken muss. Wir erlauben uns, eingereichte Artikel zu kürzen. **Verlag:** Landjugendverlag GmbH, Drachenfelsstraße 23, 53604 Bad Honnef, Tel.: 02224.9465-0 **Layout:** WWS, Aachen, www.wws-web.de. Gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit ölfreien, umweltfreundlichen Druckfarben bei der Druckerei Siebengebirgsdruck in Bad Honnef.







Sarah Schulte-Döinghaus
KLJB-Bundesvorsitzende
s.schulte-doeinghaus@kljb.org

JUGENDVERBANDSARBEIT – EINE DEFINITIONSSACHE

Der einfachste Teil innerhalb des Begriffes Jugendverbandsarbeit ist wohl die Definition von Jugend. Laut dem Achten Sozialgesetzbuch ist ein junger Mensch, wer noch nicht 27 Jahre alt ist. Daher rührt auch die Vorgabe, dass man bei den meisten Zuschüssen nur bis zum Alter von 27 Jahren förderfähig ist. Doch aus eigener Erfahrung kann ich berichten, dass man sich auch noch mit Mitte Dreißig der Jugend zugehörig fühlen kann.

Nun gut, lassen wir die Jugend mal hinter uns und widmen uns der Frage, was hinter dem Begriff Verbandsarbeit steckt. Der Begriff „Verband“ wird seit dem 19. Jahrhundert nicht mehr nur für ein Material genutzt, welches zur Abdeckung einer Wunde dient, sondern bezeichnet auch den Zusammenschluss/die Verbindung von Personen mit gemeinsamen Interessen zur Verfolgung gemeinsamer Ziele. Die Jugendverbandsarbeit, wie wir sie heute kennen, geht auf die sogenannte Jugendbewegung zurück.

Die Jugendbewegung, die in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg in Deutschland entstand, spielte eine wichtige Rolle bei der Entstehung von Jugendverbänden und der Jugendverbandsarbeit. Sie war eine kulturelle und soziale Bewegung, die sich gegen die Konventionen und die Bürokratie der damaligen Gesellschaft wandte. Ebenso forderte sie eine Rückbesinnung auf die Natur und die eigenen Wurzeln, sowie eine Ablehnung der modernen Großstadtkultur und der Industrialisierung. Die Jugendbewegung führte zur Entstehung zahlreicher Jugendgruppen und Jugendvereine, die sich auf der Grundlage der gemeinsamen Ideale der Bewegung formierten. Diese Gruppen waren oft informell und hatten keinen festen Organisationsrahmen. Sie trafen sich regelmäßig zu Wanderungen, Lagerfeuern und anderen Aktivitäten, die die Gemeinschaft stärkten und die Mitglieder aufeinander einschworen.

Im Laufe der Zeit entwickelten sich aus diesen informellen Gruppen immer mehr formale Jugendverbände. Diese Verbände waren oft politisch oder weltanschaulich ausgerichtet und hatten ein klar definiertes Programm. Einer der ersten und bekanntesten Jugendverbände, der aus der Jugendbewegung hervorging, war der Wandervogel. Der Wandervogel wurde 1901 in Berlin gegründet und hatte schnell viele Anhänger*innen in ganz Deutschland. Der Verband betonte die Bedeutung der Natur und der körperlichen Ertüchtigung und setzte sich für eine freie und unabhängige Jugendkultur ein.

Im Laufe der Zeit wurde die Jugendbewegung immer politischer und radikaler. Vor allem in der Zeit der Weimarer Republik engagierten sich viele Jugendliche in linken Gruppen

und Parteien. Aber auch nationalistische und völkische Strömungen waren in der Jugendbewegung vertreten. Die Nationalsozialisten nutzten schließlich die Jugendbewegung für ihre Zwecke und versuchten, sie unter ihre Kontrolle zu bringen. So entstanden ab 1933 die Hitlerjugend und der Bund Deutscher Mädel, die die bisherigen Jugendverbände verboten und sich als einzige legitime Vertreter der Jugend in Deutschland sahen. Trotzdem gab es auch Widerstand gegen die nationalsozialistische Jugendpolitik und einige Jugendverbände und Gruppen setzten ihre Arbeit im Untergrund fort.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Jugendverbandsarbeit in Deutschland wieder aufgebaut. Dabei spielten vor allem die Kirchen eine wichtige Rolle. Die evangelische und katholische Jugendbewegung gründeten eigene Jugendverbände, die sich an den Ideen der Jugendbewegung orientierten, aber auch ein christliches Werteverständnis vertraten. So wurden 1947 der BDJ und auch die KLJB gegründet [mehr zum 75-jährigen Bestehen der KLJB findet ihr in der Ausgabe 1.2022].

Wie ihr seht, hat die Jugendverbandsarbeit heute eine lange Tradition und ist ein wichtiger Bestandteil der Jugendarbeit in Deutschland. Jugendverbände bieten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich in Gruppen zusammenzuschließen, gemeinsame Interessen zu verfolgen und sich für gesellschaftliche Themen zu engagieren. Dabei geht es nicht nur um Freizeitgestaltung, sondern auch um die Förderung von Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein und Verantwortungsbewusstsein. Unsere Verbandsarbeit ist dabei stark geprägt von demokratischen Strukturen und Partizipation. Jugendliche und junge Menschen haben die Möglichkeit, ihre Interessen und Ideen einzubringen und mitzubestimmen. Dabei lernen sie auch, demokratische Entscheidungsprozesse zu verstehen und zu gestalten.

Neben den kirchlichen Jugendverbänden gibt es auch viele säkulare Jugendverbände, die sich zum Teil auf die Ideen der Jugendbewegung zurückführen lassen. Dazu gehören zum Beispiel der Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder, der Deutsche Alpenverein oder die Naturfreundejugend. Auch politische Jugendorganisationen wie die Jusos, die Junge Union oder die Grüne Jugend verstehen sich als Jugendverbände.

Die Jugendverbandsarbeit ist also ein vielfältiges Feld, das sich aus verschiedenen Traditionen und Ideen speist. Aber sie alle haben gemeinsam, dass sie Kindern und Jugendlichen einen Raum für gemeinschaftliches Handeln, für Lernen und für Entwicklung bieten. 🌱





Lisi Maier

Direktorin der Bundesstiftung Gleichstellung
maier@bundesstiftung-gleichstellung.de
www.bundesstiftung-gleichstellung.de

Fotos: Lena Schöning Fotografie

ENGAGIERT UND GLEICHGESTELLT!

Mit zehn Jahren wollte ich Ministrantin werden, aber in der Pfarrgemeinde meines oberbayerischen Heimatdorfes war das damals als Mädchen nicht möglich. Das war die erste Situation, bei der ich feststellen musste, dass mein Geschlecht einen Unterschied macht. Bei der Kolpingjugend in meinem Dorf habe ich genau das Gegenteil erfahren: Mädchen und Jungen haben gleichberechtigt miteinander zusammengearbeitet und geleitet – ohne Unterschied.

So fing alles an ...

Ich hab zunächst eine Mädchengruppe geleitet, dann in gemischten Teams Freizeiten und später Ausbildungskurse durchgeführt. Ich war in paritätisch besetzten Teams Bezirks-, Diözesan- und Landesleiterin der Kolpingjugend und in den Gremien des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Das Gefühl, mich im Jugendverband mit meinen Kompetenzen einbringen zu können und mit anderen einen wichtigen Beitrag zum Gelingen von Veranstaltungen, Zeltlagern und dem konkreten Lebensalltag von Kindern und Jugendlichen zu leisten, war ein wesentlicher Grund, warum ich mich in der Verbandsarbeit sofort daheim gefühlt habe – bis zum heutigen Tag.

Die selbst erfahrene Ungerechtigkeit bezogen auf das Geschlecht hat Gerechtigkeitsfragen – insbesondere mit Bezug zu Geschlecht, Armut, Arbeitswelt und internationalen Fragen – immer wieder zu meiner Antriebsfeder gemacht.

In all diesen Jahren hatte ich immer das Gefühl, mit meinem Engagement etwas bewegen zu können. Ich durfte Menschen begegnen aus unterschiedlichen Generationen, mit unterschiedlichen Lebens- und Bildungsbiographien und aus unterschiedlichen Teilen Deutschlands oder dieser Welt. Wir haben uns gemeinsam dafür eingesetzt, das Dorf, den Verband, die Welt aus unserer Perspektive gerechter und besser zu gestalten. Das hat mich unglaublich motiviert!

Mit 27 hatte ich dann wirklich einen der beeindruckendsten Momente meines Lebens – ich wurde als hauptamtliche Bundesvorsitzende des BDKJ gewählt. Bis heute bin ich dankbar, dass ich dadurch die Möglichkeit bekommen habe, für die ehrenamtlich engagierten Menschen in den katholischen Jugendverbänden und ihre Belange auf Bundesebene einzutreten. Durch meine Wahl zur ehrenamtlichen Vorsitzenden des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) im selben Jahr durfte ich mich für die Interessen aller Jugendverbände stark machen: Von der Gewerkschaftsjugend bis zur Trachtenjugend, von der Alevitischen Jugend bis zur Alpenvereinsjugend. Was für eine Ehre!

Und jetzt Quotenfrau!

In dieser Zeit war ich sowohl beim BDKJ als auch beim DBJR eine Quotenfrau, weil ich in Leitungsämter gewählt wurde, die eine paritätische Besetzung vorgesehen haben. Für mich war es immer selbstverständlich, dass Frauen nicht nur die Hälfte der Arbeit, sondern auch die Hälfte der Macht bekommen. In vielen politischen Gremien, die ich aufgrund meiner neuen Rollen besetzen durfte, war das keineswegs so selbstverständlich. Ich war dankbar, mit dem BDKJ-Bundesfrauenpräsidium und der Frauenkonferenz starken Rückenwind von zwei Empowerment-Gremien zu haben.

Wir wollen nicht ein Stück vom Kuchen, wir wollen die ganze Bäckerei!

Im Jahr 2016 hatte ich dann die Chance, durch das Mandat der BDKJ-Bundesfrauenkonferenz für den ehrenamtlichen Vorstand des Deutschen Frauenrats zu kandidieren und dieses Empowerment und die politische Interessensvertretung auf die zahlreichen Frauenorganisationen in Deutschland zu übertragen. Ich durfte mich fünf Jahre lang als stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrats für diejenigen einsetzen, die von einer gleichgestellten Gesellschaft überzeugt sind, und mit ihnen für Geschlechtergerechtigkeit und gegen Antifeminist*innen kämpfen.

Es ist Zeit.

In meiner neuen Funktion in der Bundesstiftung Gleichstellung habe ich nun die Chance, hauptberuflich auch die „Noch-Nicht-Überzeugten“ davon zu überzeugen, dass Gleichstellung das richtige Instrument ist, um unsere Gesellschaft voranzubringen. Menschen, die grundsätzlich dafür offen sind, aber noch nicht mit den richtigen Formaten erreicht worden sind.

Als Direktorin der 2021 neu gegründeten Stiftung darf ich seit gut einem Jahr eine Struktur mitaufbauen, die mit Wissen, Beratung und Vernetzung diejenigen unterstützen soll, die an einer gleichberechtigten Gesellschaft bauen. Oft sind dies Ehrenamtliche: Die ehrenamtliche Gleichstellungsbeauftragte, die sich in der Kommune einsetzt; die Diözesanrätin, die für Quoten im Kirchengremium kämpft; der Jugendverbandler, der für geschlechtergerechte Sprache werben möchte und junge ehrenamtliche Politiker*innen, die im Netz mit Sexismus und Antifeminismus konfrontiert werden, weil sie Position beziehen. Für sie alle wollen wir Ansprechpartner*in sein.

Das Beste: Ich darf das mit einem großartigen Team tun und mit meinem Direktoriumskollegen Dr. Arn Sauer – in einer paritätisch besetzten Doppelspitze. ♡





Marianne Schieder
Mitglied des Bundestags, SPD

Foto: phototek

AKTIVES ENGAGEMENT FINDET MAN INSBESONDERE AUF DEM LAND

Ganz viel von dem, was das Leben in unseren Gemeinden, Märkten und Städten lebens- und liebenswert macht, wäre nicht möglich, wenn es nicht eine so große Bereitschaft der Menschen gäbe, sich in den verschiedensten Bereichen ehrenamtlich zu engagieren. Gerade im ländlichen Bereich ist diese Bereitschaft besonders groß. Deswegen lebe ich so gern auf dem Land.

Sich aus Überzeugung FÜR Menschen, aber auch gemeinsam GEGEN etwas zu engagieren

Es gibt viele unterschiedliche Dinge, die mich seit jeher motivieren, mich im Ehrenamt zu engagieren: Ich möchte zunächst grundsätzlich aktiv mitgestalten und Mitmenschen helfen. Ich möchte das aufbauen können, was meines Erachtens fehlt und das ändern, was mir nicht gefällt. Was andere Menschen Gutes tun, will ich unterstützen und dabei für andere Menschen da sein. Mit Gleichgesinnten zusammen aktiv zu sein und füreinander da zu sein – aus alledem ziehe ich meine Kraft. Das gilt sowohl für mein soziales und gesellschaftliches, als auch für mein politisches Engagement, insbesondere in der KLJB und im BDKJ. In die berufliche Politik hat mich schließlich der Widerstand gegen die in unserem Landkreis geplante Wiederaufbereitungsanlage für Atomare Kernbrennstäbe (WAA) gebracht.

Ehrenamt als „Win-Win“-Situation

Aus Überzeugung bin ich Mitglied in vielen Vereinen und Organisationen und unterstütze ehrenamtliches Engagement, wo immer ich kann, so u.a. als Referentin beim Frauenbund, als Schirmfrau bei der Feuerwehr und anderen Vereinen oder als Leiterin und Köchin beim großen BDKJ-Kinderzeltlager am Voithenberg bei Furth im Wald.

Es tut nicht nur den Mitmenschen gut, wenn man sich ehrenamtlich einsetzt, sondern auch einem selbst, da es die eigene Persönlichkeit fördert. Man lernt unglaublich viele sogenannte „soft-skills“ in ganz unterschiedlichen Bereichen wie Organisation, Rhetorik, Präsentation, Leitung und Vermitteln. Zudem erwirbt man ganz nebenbei Spezialwissen und kennt sich entsprechend mit einzelnen Themen besonders gut aus. Kurzum: Man gibt und man nimmt!

Sinnstiftende Arbeit bleibt im Kern stets aktuell

Engagement und Ehrenamt bedeuten mir heute noch genauso viel wie vor 40 Jahren: Der Einsatz mit Gleichgesinnten für die

gute Sache, Spaß und zwischenmenschlich unglaublich bereichernde Begegnungen und Freundschaften. Deswegen ist das Ehrenamt für mich zwar auch immer wieder zusätzliche Arbeit und manches Mal auch Belastung, doch schlussendlich überwiegen die bereichernden und tollen Erfahrungen deutlich.

Motivation und Zielsetzung für das Ehrenamt an sich haben sich im Großen und Ganzen über die Jahre nicht viel verändert, denke ich. Die Herausforderungen sind allerdings größer geworden. So muss zum Beispiel das Programm im Kinderzeltlager heute noch viel individueller auf die Kinder ausgerichtet werden und insgesamt mehr bieten als vor 20 Jahren, aber parallel zu gestiegenen Anforderungen haben wir heutzutage auch neue Möglichkeiten.

Verbandliche Anekdoten aus dem Alltag

Vor kurzem war ich mit einer Gruppe von Kolleginnen der SPD und der Grünen, nach dem Sitzungsende noch auf ein Gläschen unterwegs. Mit dabei war auch die neu gewählte Bundestagsabgeordnete aus unserem Landkreis. Im Laufe des Gesprächs offenbarte sie der erstaunten Gesellschaft, dass sie schon als Kind in unserem Zeltlager war und mich als Betreuerin genießen durfte. Ehrenamt lässt dich nicht los, kann ich da nur sagen! 🍷🍷



UNSER VERBAND: NEUEN ANTRIEB GEWINNEN AUS SYNERGIEN

Transparenz, Austausch, Wissenstransfer. Klingt alles seit jeher richtig und gut? Finden wir auch! Daher möchte die Akademie Junges Land nicht nur als „Input-Geberin“ fungieren, sondern auch die Verbreitung von bereits vorhandenem Wissen forcieren und stärken. Wir haben also unseren Verbandsfokus scharf gestellt und uns in den unmittelbaren Interview-Modus mit einigen von euch begeben. Drei Vertreter*innen aus den DVs München und Freising, Osnabrück und Münster folgten unserem Aufruf und haben sich die Zeit genommen, Rede und Antwort zu stehen auf einige spannende Fragen, die sich uns derzeit im Verbandsalltag stellen. Dabei geht es um ewig aktuelle Themen wie Motivation und Mitgliedergewinnung bis hin zu ganz persönlichen Tipps für Kolleg*innen aus dem Verband. Wir laden auch euch als Leser*innen hiermit herzlich ein, am „internen Austausch“ teilzunehmen.



JAKOB STADLER
DV MÜNCHEN UND FREISING



ANNE TRECKSLER
DV OSNABRÜCK



LUKAS AERTKER
DV MÜNSTER

JAKOB STADLER

Wenn ich mir die KLJB als Verband ansehe und dazu mir die Entwicklungen der letzten Jahre nehme, sehe ich sofort: Unsere Mitglieder kommen aus der Basis, aus unseren Ortsgruppen. Die KLJB gibt Jugendlichen und jungen Erwachsenen Orte und eine Gemeinschaft auf dem Land. Die Ortsgruppen und höheren Ebenen des Verbandes bieten Aktionen an, die zeigen wie vielfältig unser Verbandsleben ist. Das ist attraktiv für die jungen Menschen vor Ort. Wir finden unsere Mitglieder lokal und regional.

LUKAS AERTKER

Da müssen wir wirklich sehr dankbar für die Arbeit unserer Ortsgruppen sein, die im Endeffekt dafür sorgen und offen sind, dass neue Mitglieder aufgenommen werden und dafür auch extra Aktionen zum Beispiel zum „Schnuppern“ anbieten. Nur dank ihnen kann unser Verband so wachsen! Dabei ist die Motivation durch den Spaß an Aktionen und der Gemeinschaft das Wichtigste für KLJBler*innen und vor allem ein Grund für neue Mitglieder, in die KLJB einzutreten.

An welchen Orten findet ihr eure neuen Mitglieder und sucht ihr überhaupt aktiv? Muss man woanders suchen als früher und im Schwerpunkt lieber digital oder analog?

ANKE TRECKSLER

Wir finden unsere Mitglieder in ihren Heimatorten bzw. da, wo sie aktiv sind. Dafür sind wir in Dekanatsebenen strukturiert, sodass sie regelmäßig besucht werden können. Dass digital hierbei keine Alternative ist, haben wir in Coronazeiten gelernt - allerdings wird für kurze Absprachen gerne darauf zurückgegriffen. Außerdem wissen die Mitglieder, dass es ein Diözesanbüro mit hauptamtlichen Mitarbeiter*innen gibt, wo sie sich bei Fragen jederzeit melden können. Eine aktive Suche nach neuen Mitgliedern findet nicht statt, wir halten allerdings die Augen und Ohren nach nicht-verbandlich-organisierten Gruppen offen und bieten ihnen mit unserem „Huckepackprojekt“ eine gute Begleitung an, sich verbandlich zu organisieren.

Wie motiviert ihr Menschen, bei euch mitzumachen? Wendet ihr dazu besonders bewährte und schlagkräftige Argumente oder Erfolgsstrategien an?

ANKE TRECKSLER

Generell sprechen wir im Gegensatz zu anderen katholischen Jugendverbänden in unserem Bistum mit „jungen Menschen auf dem Land“ eine breite Zielgruppe an, mit der sich fast jeder junge Mensch identifiziert. Flache Hierarchien und coole, außergewöhnliche Aktionen – beworben durch eine ansprechende und amüsante Social-Media-Strategie locken die Mitglieder dann zu unseren Aktionen. Gleichzeitig setzen wir immer noch auf die direkte Ansprache besonders zu Pflichtterminen, wie zum Beispiel der Diözesanversammlung. Durch einen guten Kontakt zu unseren über 100 Ortsgruppen über das ganze Jahr, müssen wir fast keine Aktion absagen.

JAKOB STADLER

Die KLJB ist ein Ort, an dem man das Leben, die Heimat, die Gesellschaft, die Kirche und die Politik aktiv mitgestalten kann. In der KLJB kann jede*r er*sie selbst sein und sich im selbstgewählten zeitlichen Umfang engagieren. Innerhalb des Verbandes gibt es die verschiedensten Angebote: Von Zeltlager über gemeinsame Gruppenstunden bis hin zu großartigen außerschulischen Bildungsangeboten ist vieles geboten, das den eigenen Interessen entspricht. Wenn man Spaß daran hat, kann man schnell in Leitungsrollen kommen und Verantwortung übernehmen. Dies sind ein paar von den vielen Gründen, warum ich die KLJB schätze und liebe.

JAKOB STADLER

Unser alljährliches Pfingsttreffen der KLJB München und Freising ist ein Zeltlager für alle KLJBler*innen aus der Diözese. Es verbindet unsere einzelnen Ebenen miteinander und man lernt Mitglieder des Verbandes aus anderen Regionen kennen. Ein zehnköpfiges Vorbereitungsteam bereitet das Zeltlager vor und überlegt sich ein Motto und das Programm. Es gibt viele Bildungsangebote, Zeit für Lagerfeuer und gemeinsames Feiern. Das Highlight ist am Sonntag dann die „Landkreispowershow“, in der die Landkreise in verschiedenen Spielen gegeneinander antreten. Die Gewinner*innen dürfen dann ein Jahr lang den Wanderpokal, unsere Tigerente, ihr Eigen nennen und sich darauf verewigen.

ANKE TRECKSLER

Unser Diözesanball, die 72-Stunden-Aktion und zuletzt die Pommeswagentour (ja, ihr habt richtig gelesen, Pommeswagen)!

Welche Veranstaltung oder allgemeine Entwicklung hat euch zuletzt große Freude bereitet – auch im Hinblick auf den Zeitraum der Corona-Einschränkungen?

ANKE TRECKSLER

Die bereits erwähnte Pommeswagentour unter dem Motto „Wir machen uns auf die Socken!“. Die Überlegung war, unseren Mitgliedern nach der Corona-Zwangspause wieder zu begegnen und einen Startschuss abzusetzen, damit es endlich wieder losgehen kann. Also haben wir uns kurzerhand einen Pommeswagen gemietet, sind damit ein Wochenende durch das Bistum gefahren und haben an verschiedensten Orten gratis Pommes an die Mitglieder verteilt. Passend zum Motto wurden als Merchandise-Artikel auch KLJB-Socken angeboten, die nach kurzer Zeit ausverkauft waren und für große Begeisterung gesorgt haben.

JAKOB STADLER

Puh, da muss ich erst mal nachdenken. Vieles läuft richtig gut bei uns im Diözesanverband. Natürlich kommt es vor, dass mal einzelne Dinge nicht so ablaufen wie man es geplant hat oder sich gewünscht hätte. Dies gehört für mich auch zum Jugendverbandsleben dazu, da wir ein Ort zum Ausprobieren und Lernen sind. Was ich die letzten Jahre auch gelernt habe ist, kleine Veranstaltungen möglichst so zu planen, dass sie auch dann Spaß machen und stattfinden, wenn sich weniger anmelden als gedacht.

Bei welchem eurer Events wollen immer viele Menschen dabei sein?

LUKAS AERTKER

Viele Ortsgruppen haben ihre eigenen Highlights über das Jahr hinweg, wie Landjugendpartys oder einen eigenen Karnevalswagen für die Umzüge, die in der Region sehr verbreitet sind. Auch kleinere Aktionen wie das „Tannenbäume einsammeln“ werden gut angenommen. Ansonsten ist die 72-Stunden-Aktion sehr beliebt und es wird stets auf unseren großen Diözesantag, der alle fünf Jahre stattfindet, hingefiebert. Aber auch Fahrten von der KLJB-Diözesanebene werden gut angenommen: So ging es letztes Jahr zum Wandern in die Berge, nach Brüssel auf Agrarfahrt oder zur Gedenkstättenfahrt nach Krakau. Auch die IGW in Berlin – mit sowohl eigenem Stand in der NRW-Halle, als auch einer Fahrtengruppe – war dieses Jahr wieder ein Highlight für viele.

JAKOB STADLER

Als großen Erfolg sehe ich, wie die KLJB überall und bundesweit die Zeiten von Lockdown und Kontaktbeschränkungen gemeistert hat. In dieser Zeit habe ich gemerkt, wie wichtig es ist, dass es Orte gibt, an denen man auf dem Land unter Gleichaltrigen sein kann. Natürlich konnte keine Onlineveranstaltung das KLJB-Gefühl in Präsenz ersetzen, aber wir haben gezeigt, wie wichtig uns diese Art von Gemeinschaft ist. Seit 2022 wieder vieles möglich war, sehe ich nochmal eine Art Aufschwung unseres Verbandes. Die KLJB ist und bleibt relevant für die jungen Menschen in ländlichen Regionen.

Mit Blick auf die letzten Jahre: Was würdet ihr als euren größten Flop oder große Enttäuschung bezeichnen?

ANKE TRECKSLER

Aktionen rund um das „K“. Um nur ein Beispiel zu nennen: Die Bruder Klaus-Messe, die jährlich am Gedenktag unseres Patrons gefeiert wird. Deshalb versuchen wir, das „K“ an anderen Stellen oder auf eine andere, neue Weise unterzubringen.

JAKOB STADLER

Einiges habe ich bereits zuvor genannt. Zentral steht für mich in der KLJB jedoch das Verbinden der Kernthemen in unserem Verband. Nachhaltigkeit wird mit unserem Glauben verbunden, ländliche Räume mit Gesellschaftspolitik und noch viel mehr. Bei uns hat jede*r Platz und kann die eigenen Themen einbringen.

ANKE TRECKSLER

Die Menschen, die Begegnungen und die Erfahrung. Man hat die Möglichkeit, sich in Allem auszuprobieren und darf auch mal Fehler machen.

Was liebt ihr an eurem Verband und was gibt euch die Arbeit persönlich?

LUKAS AERTKER

An meinem Verband mag ich es, dass ich schnell mit vielen jungen Menschen aus ganz verschiedenen Ortsgruppen und Regionen in Kontakt kommen kann. Des Weiteren liebe ich die vielen verschiedenen Aktionen, die ich mit Freund*innen in der Ortsgruppe gemeinschaftlich organisiere oder an denen wir – auch über die Ortsgruppe hinaus – teilnehmen und so einfach eine schöne Zeit erleben.

Was mögt ihr an eurem Verband eher weniger?

LUKAS AERTKER

Was mich an meinem Verband „stört“, kann ich gar nicht so wirklich sagen. An manchen Ecken hapert es mal ein wenig, aber ich glaube da darf man nicht vergessen, dass wir ein Jugendverband sind und vieles ehrenamtlich organisiert wird. Was ich beeindruckend finde ist, dass man hier lernt, mit Problemen umzugehen und gemeinsam zu improvisieren und auch das ist etwas, was die Landjugend für mich ausmacht – teilnehmen und so einfach eine schöne Zeit erleben.

ANKE TRECKSLER

Ich finde es manchmal schwierig, sich mit höheren Ebenen innerhalb der KLJB oder mit den Strukturen und Inhalten des BDKJ zu identifizieren.

JAKOB STADLER

Festgefahrene Strukturen, die nicht neu gedacht werden wollen. Wir sind gerade in einer Zeit, in der sich Dinge gestalten lassen, weil sie durch einen Generationenwechsel während der Pandemie fast in Vergessenheit geraten sind. Jetzt können wir Schritte wagen, um „Alt-eingesessenes“ zu überdenken. Wir brauchen nur den Mut und unseren Willen dazu. Lasst und Spinner*innen, Träumer*innen und Botschafter*innen sein!

JAKOB STADLER

Erlaubt euch Fehler und ermutigt euch in euren jeweiligen Gremien oder Ebenen, das zu tun, worauf IHR Lust habt. Wir sind die KLJB der Gegenwart und es ist unsere KLJB. Für eine stabile Zukunft des Verbandes müssen wir unsere Relevanz in der Gesellschaft, der Kirche, der Politik und vor allem im Leben für Jugendliche und junge Erwachsene im Ländlichen Raum behalten. Wir können hier mitgestalten, indem wir LAUT sind!

LUKAS AERTKER

Die Basis, sprich die Ortsgruppen, die unser Fundament bilden, nicht aus den Augen verlieren! Als Verband authentisch sein – so kann man Menschen für Themen begeistern und darauf kommt es an.

Aus eurer Erfahrung heraus: Gibt es ganz allgemeine oder auch eher persönliche Tipps, die ihr gern mit allen Diözesanverbänden teilen möchtet?

ANKE TRECKSLER

Bleibt dran und denkt Dinge auch mal neu, wenn ihr das Gefühl habt, es läuft nicht mehr rund. Habt dabei immer im Blick, dass es nur gut laufen kann, wenn ihr euch als Diözesanteam auch auf persönlicher Ebene versteht.

JUGENDVERBÄNDE AUF DEM LAND

Die Herausforderungen, denen junge Menschen beim Aufwachsen in einem ländlichen Setting begegnen, können Teilhabe erschweren – und sich so auch im Rückgang der Mitgliederzahlen in Jugendverbänden widerspiegeln. Gleichzeitig leisten junge Engagierte wichtige Beiträge in ihrem dörflichen bzw. kleinstädtischen Umfeld, während sie ganz maßgeblich auf persönlicher Ebene von ihren Erfahrungen im Verband profitieren.



Als Dorfkinder kennen und lieben wir das Gefühl von Heimat: die Region, der Dialekt, die Landschaft, die Freund*innen und Familie. Doch wir wissen auch um die Kehrseiten, die selbst in heterogenen ländlichen Regionen oft dieselben sind: seien es Mängel im Bereich der Mobilität, der Freizeit-, Bildungs- und Ausbildungsangebote oder der digitalen Infrastruktur. Viele Aufgaben der Daseinsvorsorge werden von Politik und/oder Privatwirtschaft getragen. In abgelegenen, dünn besiedelten Gebieten wird das schnell teuer und unrentabel, zu Lasten der Bewohner*innen: Die Schul-, Arbeits- und Versorgungswege werden für sie länger und belasten ihre Zeitbudgets. Interessanterweise hindern und erfordern diese Mängel vermehrtes bürgerschaftliches Engagement zugleich. In einer schnelllebigen Zeit, in der die Lebenswelten auf dem Land zunehmend verinseln, verändert sich das Engagement bzw. die Bereitschaft dazu. Ein Teufelskreis? Mancherorts nicht.

Wo man noch voneinander weiß, Ideen austauscht und Schlüsselpersonen kennt, wird das „Müsste-man-mal“ am Schopfe gepackt. Denn wo ein Missstand auf eine Gelegenheit trifft, das kann ein leerstehendes Gebäude sein oder verfügbare Fördergelder, entsteht ein Nährboden für soziale Innovation und Engagement. Gelungene Beispiele dafür sind die Werk- und Kulturscheune in Loitsche oder das Kulturhaus zur goldenen Parkbank in Miesbach. Die gemeinschaftlichen Aufgaben schweißen zusammen. So wie die des Brandschutzes, die deutschlandweit zu über 95 % von Ehrenamtlichen getragen wird. Die Jugendfeuerwehr trägt zu einem langfristigen Mitgliederstamm bei, der wiederum die Säule für eine funktionierende Feuerwehr ist.



Das Kulturhaus zur goldenen Parkbank in Miesbach (Bayern) ist vor zehn Jahren aus einer Protestbewegung gegen eine damals aktive Neonaziszene entstanden. Jugendliche sehnten sich nach einem sicheren und unabhängigen Jugendzentrum in der Kreisstadt. So entstand das selbstverwaltete Jugendzentrum. Heutzutage gibt es in diesen Räumen Flohmärkte, Partys, Barabende, Skatecontests und Diskussionsrunden.

QUELLE: DEUTSCHE JUGENDFEUERWEHR, BUND DER DEUTSCHEN LANDJUGEND (2022). GEMEINSAMES POSITIONSPAPIER VON DJF UND BDL „ECHTE ZUKUNFT FÜR JUNGE MENSCHEN AUF DEM LAND“. ZUGRIFF AM 10.03.2023: [HTTPS://JUGENDFEUERWEHR.DE/SCHWERPUNKTE/ZUKUNFT-FUER-LANDJUGEND](https://jugendfeuerwehr.de/schwerpunkte/zukunft-fuer-landjugend)

Gemeinwohl wird in Gemeinschaft generiert

Ohne Ehrenamt würden viele Angebote für Kinder und Jugendliche wegfallen. Diese nehmen sich daran ein Beispiel und machen ihrerseits das soziokulturelle Angebot vielfältiger, indem sie Begegnungsräume schaffen und Veranstaltungen organisieren. So steigern sie die Qualität der Beziehungen vor Ort und die Lebensqualität insgesamt. Neben der hohen Identifikation mit dem Wohnort fördert das frühe Engagement den gesellschaftlichen Zusammenhalt und demokratische Strukturen bis ins Erwachsenenalter. Im Jugendverband kann man nun mal Selbstwirksamkeit erleben, Erfolgserlebnisse und Spaß teilen und gleichzeitig Verantwortung übernehmen.

Das Interessante am Engagement im Dorf ist, dass man sich hier nicht so einfach aus dem Weg gehen kann. Man lernt Interessen abzuwägen und auszuhandeln, um schließlich Kompromisse zu finden, ohne diese als Misserfolg zu werten. Die engmaschigen sozialen Netzwerke bieten kurze Wege zur Verwaltung – eine Chance für junge Menschen zur Beteiligung. Die soziale Beengtheit wiederum stürzt manchen in einen Zwiespalt zwischen traditionellen Erwartungen und modernem Wandel, zwischen Vereinswesen und Subkultur in Cliquen. Jugendverbände als Anker und Rückzugsort stärken junge Menschen auf ihrem Weg. Sie sind Sprachrohr zur Einforderung junger Belange. Dabei drehen sich Jugendverbände nicht nur um sich selbst, sondern leisten wichtige Beiträge für die Dorfgemeinschaft als Ganze, sei es in Sachen kultureller Selbstversorgung, Umnutzung von Leerstand oder Solidarität vor Ort. ❄❄



Kein Dorf will sie missen – die Feuerwehr. Doch auch dieser Verband kennt das Problem schwindender Mitglieder, was bei gleichbleibend hohen Rettungseinsatzzahlen besonders in ländlichen Regionen zu Engpässen führt, v.a. tagsüber und unter der Woche. Auch wenn nur über 16-Jährige Einsätze fahren dürfen, so kommt es doch auf jeden einzelnen an – junge Ehrenamtliche können hier den Unterschied machen.

QUELLE: STEINFÜHRER, A., KÜPPER, P. (2020). DASEINSVORSORGE IN LÄNDLICHEN RÄUMEN. ZUGRIFF AM 10.03.2023: [HTTPS://WWW.BPB.DE/SHOP/ZEITSCHRIFTEN/IZPB/LAENDLICHE-RAEUME-343/312697/DASEINSVORSORGE-IN-LAENDLICHEN-RAEUMEN/](https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/laendliche-raeume-343/312697/daseinsvorsorge-in-laendlichen-raeumen/)

DAS RAD NICHT NEU ERFINDEN...

...muss man in der Regel, wenn man sich durch die oft unsortierten Untiefen der Aktenordner eigener Vorgänger*innen wühlt. Das gilt sowohl für digitale als auch physische Ordner voller ehemaliger TOPs, Checklisten und weiteren Kopiervorlagen. Da dieses BUFO nicht nur mentale, sondern auch ganz praktische Hilfestellung zur täglichen Arbeit in eurem Ehren- oder Hauptamt geben möchte, nutzen wir auch auf diesen Seiten unsere Synergien und den lebendigen Wissenstransfer ganz aktiv. Im Folgenden findet ihr entsprechend einige hilfreiche Dokumente mit mannigfaltigen Infos, die eure wiederkehrenden Bedarfe sowie Arbeitsabläufe und damit den Alltag im Allgemeinen erleichtern und bereichern sollen. Viel Vergnügen beim Inspiration sammeln, Auschecken und Ausprobieren!



Foto: istockphoto

MITGLIEDSBEITRÄGE

1 Büro,
6 Personen:
All inclusive.

Mehr Infos dazu:



#KLJB-BEITRAGzahlenWEIL...

Ihr wollt oder müsst im schwierigen Feld der „Beiträge“ Überzeugungsarbeit leisten? Dann nehmt doch die MITGLIEDSBEITRAGSARGUMENTATION des DV Regensburg zur inspirierenden Grundlage. Optisch ansprechend kommt sie zudem auch daher.

AKTIONSIDEEN

Der DV Münster bietet diverse ARBEITSSPEICHER-Hefte mit Infos zu Themen wie Motivation, Versicherungsschutz, Mitgliederversammlung oder der kreativen Spielesammlung „Gruppenspiele-Alphabet“

In der AKTIONSSAMMLUNG aus den Ortsgruppen des DV Osnabrück findet ihr flexibel anpassbare Aktionsbeschreibungen von Poolparty über ein Sommernachtsfest mit Senioren bis zu Spendenaktionen u.v.m. Ergänzt wird diese tolle Übersicht durch allgemeine Hinweise zur Organisation von Veranstaltungen, z.B. wann muss man nochmal eine Veranstaltung beim Ordnungsamt anmelden...?

Sommernachtsfest



Vorschlag der Ortsgruppe:
KLJB Werpeloh



Ablauf der Aktion:

Die Senioren aus dem Dorf werden zu einem gemeinsamen Abend eingeladen. Es wird um vorherige Anmeldung gebeten. Ein Abholservice wird angeboten, sodass sich ältere Menschen, die nicht mehr so gut zu Fuß sind, melden können und von KLJBlerinnen mit dem Auto abgeholt werden. Es wird gemeinsam gebetet und gegessen. Der Abend kann mit Musik und Liedern gestaltet werden. Die Gäste, die sich für den Abholservice gemeldet haben, werden wieder nach Hause gebracht.

- (Salaten)
- ggf. Buffet-Service
- Musik und Liederzettel, Instrumente
- Getränke

Tipps und Tricks der Ortsgruppe Werpeloh:

Mischt die Jugendlichen gut mit den Senioren, damit ein möglichst guter Austausch stattfinden kann.

ARBEITSSPEICHER



QUIZ-SHOW

FRAGE 3 / LANDWIRTSCHAFT

Wie nennt man den fruchtbarsten Boden?

Lößboden

FRAGE 3

Wie viele Zitzen hat eine Kuh?

FRAGE 10

Wer gilt als erfolgreichster Musiker aller Zeiten?

Für heitere Rätselraterunden in Quiz-Atmosphäre kann das NIEDERSACHSENQUIZ sehr gut als Vorlage dienen. Übrigens sind die allermeisten der Fragen aus den abliegenden Dokumenten nicht spezifisch aufs Bundesland bezogen wie diese Beispiele zeigen.

Antrag: Freistellung zum Zweck der Jugendarbeit

Freistellung zum Zweck der Jugendarbeit

Gesundheitspass

Eine fülle Sie den Gesundheitspass sorgfältig aus!
Er kann unter Umständen den Eltern helfen!

Name: _____ Vorname: _____
Name der/des Erziehungsberechtigten: _____
Anschrift: _____
Beruf: _____
Praxis: _____
Die Eltern/der Elternteil/der Elternteile sind bei Aufforderung des Jugendleiters/der Jugendleiterin zu erscheinen.
Wenn nicht, bitte _____
Die/der Teilnehmer/innen _____
= Eltern/Eltern
= Jugendleiter/innen
= Mitarbeiter/innen
= _____
Sollten sich dabei Meinungsverschiedenheiten ergeben, sollen diese _____
Gesundheitskartei von _____, _____, _____
Name und Geburtsdatum: _____
Krankheitsgeschichte: _____
Ich versichere, dass _____
Ort, Datum: _____

NÜTZLICHES WISSEN

Schließlich bietet das JUGENDLEITER*INNEN-HANDBUCH der Kolpingjugend allerlei sehr nützliche Übersichten und Checklisten für diverse Anlässe: Antrag für die Freistellung zum Zwecke der Jugendarbeit, Kopiervorlage Gesundheitspass, Ablaufplan für Tagesveranstaltungen, Übersicht Mitgliedergewinnung, Feedbackbögen und, und, und ...

Jugendleiter / innen- HANDBUCH

der Kolpingjugend im Kolpingwerk Diözesanverband München und Freising e.V.

AUFRUF

Ihr wollt Teil dieser Sammlung sein? Dann sorgt mit dafür, dass unser Wissensmanagement über die Grenzen des eigenen Verbands aktiv sein kann und wir weiterhin voneinander profitieren können! Sendet eure Best-Practice-Ideen und -Vorlagen an: presse@kljb.org

Vielen Dank nachträglich und im Voraus, dass ihr euer Wissen teilt und unser Kompetenznetzwerk mit lebendigem Inhalt stark macht!



Emily Vontz ist die jüngste Abgeordnete des Deutschen Bundestages und seit Januar 2023 dabei.
Foto: Jan Kürvers

Die KLJB im Politischen Berlin

In der letzten Märzwoche machte sich eine Gruppe KLJBler*innen aller Verbandsebenen auf den Weg nach Berlin, um sich näher mit dem Thema Lobbyismus zu beschäftigen. Schnell stellten wir fest, dass Lobbyismus grundsätzlich eher negativ konnotiert ist. Dabei ist auch die Arbeit der KLJB oft Lobbyismus, nur eben für die gute Sache. Die Woche in Berlin wollten wir also dazu nutzen, um zu lernen, wie wir unsere Interessen besser gegenüber politischen Entscheidungsträger*innen vertreten können. Nachdem wir uns am Montag vor allem darüber ausgetauscht hatten, wie wir Lobbyismus verstehen und welche Erfahrungen wir selbst schon gemacht hatten, ging es Dienstag dann an die praktische Anwendung.

Bei der Klimaallianz bekamen wir eine Einführung in die Arbeit des Bündnisses, das sich für Klimaschutz stark macht. Wir konnten zum Beispiel viel darüber erfahren, wie man am besten mit Abgeordneten des Bundestages in Kontakt kommt und wie man diese Kontakte langfristig hält.

Auch der Deutsche Bundesjugendring empfing uns herzlich und berichtete von der Vertretungsarbeit für gut sechs

Millionen junge Menschen in Deutschland. Zum Abschluss des Tages ging es zum ersten Mal in den Deutschen Bundestag, um mit Max Straubinger (CSU) zu sprechen. Auch wenn wir nicht immer einer Meinung waren, konnten wir unsere Standpunkte gut vertreten.

Am Mittwoch empfing uns Emilia Fester (Grüne), die ihren Wahlkreis in Hamburg hat und bis vor kurzem die jüngste Abgeordnete des Bundestags war. Es war eine gute Diskussion auf Augenhöhe bei der wir uns einig waren: die Fördermittel für die Kinder- und Jugendarbeit dürfen auf keinen Fall gekürzt werden. Am Nachmittag beschäftigten wir uns dann noch mit den ganz großen Akteur*innen des Lobbyismus im Politischen Berlin. Bei der lobbykritischen Stadtführung, die von Lobbycontrol angeboten wird, konnten wir mehr über die Strategien der Interessensvertretung von Wirtschafts- und Finanzwelt erfahren.

Donnerstag erwartete uns ein regelrechter Gesprächsmarathon. Der Morgen begann mit einem Doppelgespräch im Bundestag. Empfangen wurden wir von Emily Vontz (SPD), der jüngsten Abgeordneten des Bundestags, die erst seit



Gleich mehrere Tage ging die Gruppe im Bundestag ein und aus.

Den Blick ins Regierungsviertel wird man so schnell nicht satt.



Im Gespräch mit Emily Vontz und Max Lucks
Foto: Jan Kürvers



Die Gruppe mit Emily Vontz und Max Lucks vor den Ausschüssen im Paul-Löbe-Haus.



Heidi Reichinnek arbeitete vor ihrem Einzug ins Parlament in der Jugendhilfe.



Mit dem Willy-Brandt-Haus bekamen wir auch einen Einblick in eine Parteizentrale.

Anfang des Jahres ihr Mandat hat und Max Lucks (Grüne), der seit dieser Legislaturperiode seinen Wahlkreis in Bochum vertritt. Natürlich sprachen wir die Angehörigen zweier Regierungsparteien auf den Ausgang des Koalitionsausschusses an. Dort wurde die Aufweichung der Sektorenziele im Klimaschutzgesetz entschieden, was viele zivilgesellschaftliche Organisationen laut kritisierten.

Die KLJB ist seit Paris bei den UN-Klimakonferenzen dabei. So waren wir auch beim Auswärtigen Amt als Teil des sog. Klimakleeblattes eingeladen, um über die auswärtige Klimapolitik zu sprechen. Im Gespräch machten wir uns stark für mehr Jugendbeteiligung, in der junge Menschen auch wirklich eine Stimme haben, die ernst genommen wird.

Zum Abschluss des Tages ging es abermals in den Bundestag, um mit Heidi Reichinnek (Die Linke) zu sprechen. Die 34-jährige Thüringerin ist in ihrem normalen Beruf in der Jugendhilfe freigestellt und hatte daher ein offenes Ohr für unsere Forderungen nach mehr Förderung von non-formaler Bildung und Jugendarbeit.

Um auch einen Einblick in die katholisch geprägte Lobbyarbeit in Berlin zu bekommen, trafen wir uns am Freitagvormittag mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholik*innen. Auch wenn der schwindende Einfluss der Kirche auf die Politik offenbar ist, konnten wir doch Ansatzpunkte finden, an der auch das K in unserem Namen ein Türöffner sein kann. Als Abschluss einer wirklich intensiven Woche, bei der wir viel lernen konnten, schauten wir uns im Plenarsaal des Bundestags eine Debatte an.

Wir danken allen Teilnehmer*innen für ihren Einsatz, ihr wart ein tolles Team! Besonders schön war zu sehen, wie wir in einer Gruppe aus Ortsgruppenmitgliedern bis hin zur Europavorsitzenden harmonisierten und so die KLJB in ihrer Gänze repräsentieren konnten.

MALTE PAHLKE
REFERENT FÜR PRESSE- UND ÖFFENTLICKEITSARBEIT
AN DER KLJB-BUNDESSTELLE

Mit Emilia Fester sprachen wir über die Herausforderungen in der Kinder- und Jugendpolitik.

Egal ob Ortsgruppe oder Europaebene, die Gruppe wurde schnell ein eingeschworenes Team.





Beim Studienteil zum Thema Klimaneutralität waren Expert*innen zum Austausch mit den Delegierten eingeladen.

Der Antrag „Für eine Kirche an der Seite der Menschen“ wurde vom BAK Paul in die Bundesversammlung eingebracht.

DAS WAR DIE BUNDESVERSAMMLUNG 2023 IN VECHTA

Eigentlich sollte die Bundesversammlung in Vechta schon 2021 stattfinden. Daraus wurde leider aus bekannten Gründen nichts. Wir mussten uns also zwei weitere Jahre gedulden, bis die rund 100 Delegierten und Gäste in Niedersachsen tagen konnten. Das Warten, so viel sei verraten, hat sich gelohnt.

Vom 01. bis 05. März 2023 kamen die Delegierten aller Diözesan- und Landesverbände sowie der Bundesarbeitskreise im BDKJ-Jugendhof in Vechta zusammen, um wichtige Beschlüsse zu fassen, aber auch um neue Mitglieder der Bundesarbeitskreise, Vertreter*innen für die KLJB-Delegationen der BDKJ-Gremien und einen neuen Bundeswahlausschuss zu wählen. Am Freitagabend verabschiedete sich die Versammlung außerdem von der Bundesvorsitzenden Daniela Ordowski, die am Ende ihrer Amtszeit steht.

Delegierte fassen wichtige Beschlüsse

Während der Konferenztage berieten die Delegierten über verschiedene Anträge, sodass die Versammlung Beschlüsse fassen konnte, die dem Verband eine gemeinsame Stimme geben. Im Antrag „Entschieden für eine Kirche an der Seite der Menschen. Unsere Vision für eine Kirche von morgen“ fordert die KLJB Reformen der katholischen Kirche hin zu einem offenen und menschenfreundlicheren Ort. Im Antrag heißt es dazu: „Wir erleben in der katholischen Kirche Missbrauch und Diskriminierung, die unserem christlichen Menschenbild und Glaubensverständnis entgegenstehen. Diese Ungerechtigkeiten in unserer Kirche geben uns den deutlichen Auftrag, ihre Strukturen kritisch zu hinterfragen und uns für Veränderungen stark zu machen.“

In einem Beschluss, den der Bundesarbeitskreis Ländliche Entwicklung beantragte, fordert die KLJB den Umbau des

Ökosystems Wald hin zu einer nachhaltigen Nutzung aller Waldbestände, um die ökologische wie ökonomische, aber auch soziale Nutzung langfristig sicherzustellen. Zudem wurde die Einführung eines Ehrenabzeichens für KLJBler*innen mit besonders großem Engagement beschlossen.

Verabschiedung der Bundesvorsitzenden Daniela Ordowski

Am Freitagabend verabschiedete sich der Verband von seiner Bundesvorsitzenden Daniela Ordowski. Mit einem bunten Abendprogramm unter dem Motto „The future is now“ und einem Gottesdienst mit Weihbischof Lohmann bedankte sich die KLJB für das herausragende Engagement der 29-Jährigen. Besonders gewürdigt wurde ihr Engagement im Klimaschutz, ihre Vertretungsarbeit im Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und ihr leidenschaftliches Auftreten im Synodalen Weg für eine zukunftsfähige und gerechte katholische Kirche. Die BDKJ-Bundesvorsitzenden Gregor Podschun und Daniela Hottenbacher würdigten Daniela Ordowski für ihre Verdienste um den Bund der Deutschen Katholischen Jugend und die kirchliche Jugendarbeit Deutschlands mit dem Ehrenkreuz in Gold.

MALTE PAHLKE
REFERENT FÜR PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
AN DER KLJB-BUNDESSTELLE

Daniela Ordowski wurde unter dem Partymotto „The future is now“ gebührend aus ihrem Amt verabschiedet.



Rund hundert Delegierte kamen in Vechta zur Bundesversammlung zusammen.



Mit neuem Schwung finalisierten die BAKIE-Mitglieder das Angebot „Cook & Talk“, um sich auch in Ortsgruppen mit dem Thema Frieden beschäftigen zu können.



Zuletzt hat der BAKU das Müllheizkraftwerk in Ludwigshafen besichtigt, um sich mit dem Thema Müll und Energie auseinander zu setzen.

BUNDESARBEITSKREISE DER KLJB

Ein zentrales Element der KLJB sind die Bundesarbeitskreise (BAK), die sich mit verschiedenen Themenbereichen auseinandersetzen und so einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung des Verbands leisten.

BAKU (BAK Umwelt)

Der BAKU macht deutlich, dass der Schutz der Umwelt eng mit sozialer Gerechtigkeit, globaler Solidarität und nachhaltiger Entwicklung verknüpft ist. Dadurch möchte der BAK ein ganzheitliches Verständnis von Umweltschutz fördern und junge Menschen zu einem umweltbewussten Handeln ermutigen. Ein tolles Projekt des BAKUS ist der Konsumratgeber.



BAK Paul (BAK Pastoral auf dem Land)

Die Mitglieder des BAK Paul möchten junge Menschen ermutigen, ihren Glauben aktiv zu leben und die pastorale Arbeit auf dem Land zu stärken. Dies ist gerade in Zeiten des Synodalen Wegs von großer Bedeutung gewesen, da die Institution Kirche immer mehr zum Zweifeln führt. In ihrem Antrag „Entschieden für eine Kirche an der Seite der Menschen“, der auf der Bundesversammlung beschlossen wurde, hat der BAK Paul deutlich gemacht, dass Kirche eine Zukunft hat, wenn sie sich verändert.



Textarbeit und reichlich Diskussionen sind keine Fremdwörter für den BAK Land, aber der Spaß bei der Sache darf nie zu kurz kommen.



BAKIE (BAK Internationale Entwicklung)

Beim BAKIE stehen die globalen Herausforderungen und Ungerechtigkeiten auf der Agenda. In seiner Arbeit versucht der BAKIE Wissen über entwicklungspolitische Themen wie Armut, Hunger, Bildung, Gesundheit oder soziale Gerechtigkeit zu vermitteln und junge Menschen zu ermutigen, sich für globale Veränderungen einzusetzen. Durch die aktuelle weltpolitische Situation ging für den BAKIE auch kein Weg am Thema Frieden vorbei.



BAK Land (BAK Ländliche Entwicklung)

Ländliche Entwicklung und Landwirtschaft stehen auf der Agenda des BAK Lands. Nach der umfangreichen Positionierung zum Thema Land- und Forstwirtschaft in den letzten Jahren, warf der BAK zuletzt den Blick auf das Thema Neue Gentechnik-Methoden und widmete sich diesen aus christlich-sozialethischer sowie wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Sicht.



Der Antragsstellung des BAK Paul gingen viele Stunden intensive Beratung und Diskussion voraus.



LANDJUGEND AUGSBURG GEHT GESTÄRKT AUS DIÖZESANVERSAMMLUNG

KLJB Augsburg Die Diözesanversammlung, das bedeutendste Gremium der KLJB auf Diözesanebene, wählt gleich zwei neue Mitglieder in den Vorstand.

Mit einer positiven Überraschung startete die Veranstaltung am vergangenen Wochenende: Direkt nach Anreise der ersten Delegierten machte die Meldung die Runde, dass bei der bevorstehenden Wahl nicht nur ein, sondern gleich zwei Kandidaten für den Vorstand gewonnen werden konnten. Durch die Wahl der beiden Kandidaten Christian Wüst (Kreis Nördlingen) und Fabian Schneider (Dekanat Memmingen) am Samstagmittag war es möglich, trotz Ausscheidens der bisherigen Vorständin Vanessa Fiener, die Anzahl der besetzten Vorstandschäftsposten nicht nur zu halten, sondern sogar zu erhöhen.

Diese Bereitschaft Verantwortung im Verband zu übernehmen und die verbleibenden Vorstandsmitglieder in ihrer Verbandstätigkeit auf Diözesanebene zu unterstützen, aber auch die, im Vergleich zu vorangegangenen Versammlungen, gestiegerte Anzahl an Teilnehmer*innen, stimmte alle Anwesenden von Anfang an überaus positiv. Getragen von diesem Gefühl des Aufbruchs starteten die Delegierten in ein spannendes, informatives, aber auch geselliges Wochenende.

Neben den üblichen und satzungsgemäß notwendigen Versammlungspunkten und den anstehenden Wahlen prägte die Veranstaltung auch ein spannender, interaktiver Studienteil sowie ein Promotion- und Informationsabend zum bevorstehenden Projekt „Rita77“, der bereits am ersten Abend für ausgelassene und heitere Stimmung sorgte. Mit dem neuen Projekt verfolgen die Verantwortlichen auf diözesaner Ebene das Ziel mit unterschiedlichen Aktionen im 77. Jubiläumsjahr der KLJB Augsburg alle Kreise des Bistums zu bereisen. Daher erwartete die Haupt- und Ehrenamtlichen neben einem Quiz über die einzelnen Regionen des KLJB-Diözesanverbandes auch eine kulinarische Rundreise. So konnte, wer wollte, in Kleingruppen unterschiedliche regionale Bierspezialitäten verkostigen.

Steffen Schmidt, ausgebildeter Sozialpädagoge, stellte als Referent beim samstäglichem Studienteil die herausfordernde Aufgabe Erlebnispädagogik unter dem Gesichtspunkt der Inklusion zu betrachten. Nach kurzer, aber überaus wertvoller Theorie zur Erlebnispädagogik ging es für alle hinein in die Praxis:

Von den Überlegungen im Vorfeld hin zur Umsetzung. Dabei konnten alle Beteiligten unter professioneller Anleitung des Dozenten durch Beobachtung und eigenes Erleben erfahren, auf was es bei erlebnispädagogischen Übungen mit Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung ankommt. Durch die Ratschläge des Experten war es letztlich möglich die gleiche Übung sowohl mit Rollstuhl als auch mit Seh- und Hörbeeinträchtigung durchzuführen.

Nach einem äußerst produktiven und erfolgreichen Samstagmittag mit Wahlen der verschiedenen Gremien, allen voran der neuen Vorstandsmitglieder, aber auch Berichten von Bundes- und Landesebene und anderen Tagesordnungspunkten ging es zum gemeinsamen Gottesdienst. Diesen stellte der Diözesanseelsorger Bernd Udo Rochna unter die zentrale Frage „Wo hinterlasst ihr eure Spuren?“. Zusammen mit Simon Steinmayer, der extra für die musikalische Begleitung angereist war, schaffte er damit einen ebenso feierlichen wie inspirierenden Abschluss dieses ereignisreichen Samstagstages. Der Abend stand ganz im Zeichen der Verabschiedung der ausscheidenden Vorständin Vanessa Fiener.

Anknüpfend an den Gedanken der Spuren, die hinterlassen werden sollen, stellte sich der Diözesanvorstand am Sonntagmorgen den Wünschen der vertretenen Landjugendkreise. „Wo sollen wir als Vorstände unsere Schwerpunkte setzen?“, fragte hierbei Eva-Maria Konrad in die Runde und forderte zur lebhaften Diskussion auf. Auch dieser wichtige Punkt erfolgte wiederum in bereits gewohnt produktiver Weise und erbrachte wertvolle Erkenntnisse für die künftige Ausrichtung und Arbeit. So war es kaum verwunderlich, dass man bei Abreise in durchwegs zufriedene, glückliche und euphorische Gesichter blicken konnte und sich alle einig waren: Durch dieses erfolgreiche Versammlungswochenende geht der KLJB Diözesanverband Augsburg gestärkt in die Zukunft.

Die nächste Diözesanversammlung findet vom 06.-08.10.2023 am Kienberg statt. ☼

MARTIN BIHLMAYR
REFERENT FÜR ÖFFENTLICHAKEIT

**Die neue Vorstandschaft der KLJB-Augsburg. v.l.n.r.
Bernd Udo Rochna, Eva-Maria Konrad, Christian Wüst,
Raphael Heinze, Fabian Schneider**

Foto: KLJB Augsburg



**Die ausscheidende Diözesanvorsitzende
Vanessa Fiener**

Foto: KLJB Augsburg



STRUKTURELLE VERÄNDERUNGEN IN DER KLJB IM ERZBISTUM PADERBORN

KLJB Paderborn Die KLJB Paderborn lud auch in diesem Jahr wieder zu ihrer Diözesanversammlung in Hardehausen ein. Rund 30 Delegierte kamen zusammen und diskutierten zum Beispiel über die Satzungsneufassung und wählten eine neue Vorstandszusammensetzung. Bereits im letzten Jahr trat Manuel Troike als Diözesanvorsitzender zurück, welcher in diesem Jahr für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement gewürdigt wurde. Verabschieden mussten sich die KLJB-Delegierten auch von Brigitte Böhm und Maximilian Schnitzmeier. Außerdem verließen die KLJB als ehemalige Referent*innen Jonas Beine und Anna Kirwald. Als neuer Diözesanvorsitzender konnte Niklas Henke aus Alme gefunden werden. Wir gratulieren ihm herzlich zu seiner Wahl und freuen uns auf die gemeinsame Arbeit! Der Diözesanvorstand der KLJB setzt sich nun aus drei Vorsitzenden und einer Diözesanseelsorgerin zusammen: Rebecca Kobusch (wiedergewählt), Hagen Salmen (gewählt 2022), Niklas Henke (neu gewählt 2023) und Pia Wittek (wiedergewählt als Diözesanseelsorgerin). Die KLJB im Erzbistum Paderborn bedankt sich ganz herzlich bei allen verabschiedeten Referent*innen und Ehrenamtlichen, ebenso wie bei den neu gewählten freiwilligen KLJBler*innen für ihr außerordentliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit der KLJB!

Der größte Antrag des Diözesanvorstands betraf in diesem Jahr die zukünftige Struktur der KLJB Paderborn. Diese grundlegende Veränderung forderte eine Neufassung der Satzung und der Geschäftsordnung. In der Versammlung stimmten die Delegierten dafür, den DV ab sofort nur noch in zwei Ebenen, der Diözesan- und Ortsebene aufzuteilen, da die Regionalebene nun qua Satzung nicht mehr im Verband besteht. Die Ortsgruppen erhalten nun ein direktes Stimmrecht auf der Diözesanebene. Dieses Vorhaben wird im kommenden Jahr mit den Regionalverbänden gemeinsam umgesetzt. Ebenso beschlossen die Delegierten ein modernisiertes und neu entworfenes Leitbild, welches bald auf der Internetseite der Landjugend zu sehen ist. ☺☺

ANNA-LENA HENGST
KLJB-DIÖZESANREFERENTIN

Mit neuem Schwung startet der Diözesanvorstand in seine Arbeit (Pia Wittek fehlt auf dem Bild).

Foto: KLJB Paderborn



Das Team der Diözesanstelle inkl. Diözesanvorstand vermisst Kathi bereits jetzt.

Foto: KLJB Freiburg



FRÜHJAHRSDIÖZESANVERSAMMLUNG IN NECKARELZ

KLJB Freiburg Mit knapp 30 Teilnehmenden startete unsere DV am Freitag. Der Diözesanvorsitzende Lukas berichtete über das letzte halbe Jahr der DL-Arbeit. Den Abend verbrachten wir gemeinsam beim Pubquiz.

Am Samstagmorgen starteten wir mit einem Infoblock zum Synodalen Weg und zwei Workshops zum Thema „Innerer Friede“. Einer dieser Workshops beschäftigte sich mit der Kunst des Stockkampfes. Dabei sollte man vor allem auf seine innere Stimme hören und schauen wie diese mit Fehlern umgeht. Der zweite Workshops beschäftigte sich mit dem Thema „Frieden fängt bei mir an“. Während des Workshops wurden zwei Modelle, um mit Konfliktsituationen umzugehen, vorgestellt. Wichtig war es hierbei zu erkennen, dass Menschen unterschiedlich mit Konflikten umgehen. In der Mittagspause gab es das Finanzinfotreffen und ein Kamingespräch zum Thema Nestlé durch die Diözesanleitung. Das ganze wurde ergänzt durch den KnK, der im Anschluss ein Kakao Tasting angeboten hat. Am Nachmittag folgten die Wahlen für die Diözesanleitung. Lukas Bächle, dessen Amt auslief, stellte sich für zwei weitere Jahre der Wahl. Er wurde einstimmig gewählt. Nach der Wahl bedankte er sich bei der Versammlung für ihr Vertrauen.

Vor dem Abendessen gab es noch eine kleine Verabschiedung für unsere Kollegin Kathi, die die KLJB Ende April verlassen wird, um ihre Elternzeit zu genießen. Wir danken ihr für die tolle Zeit und wünschen alles Gute!

Der Samstagabend endete mit einem bunten Angebot aus Kreativität und verschiedenen Spielen aus dem Spielemuhbil. Der Sonntag startete mit Infopunkten von der Diözesanebene, der KLJB Bundesebene und dem BDKJ Freiburg. Danke an Sarah und René für eure Teilnahme. Gemeinsam konnten wir auch den Antrag zur Jahresrechnung beschließen.

Danke an alle Teilnehmenden für eure Zeit, euren Einsatz und euer Engagement! ☺☺

JULIANE SENFT
KLJB-BILDUNGSREFERENTIN AN DER AUSSENSTELLE BUCHEN

MEDIENTIPPS



Der „Hauptamt stärkt Ehrenamt“-Podcast

Das „HasE-Team“ spricht und diskutiert gemeinsam mit Gästen über unterschiedliche Inhalte rund um das Thema Vereine und Ehrenamt. Bisher sind 28 Folgen erschienen. Es geht um Themen wie Spenden, Öffentlichkeitsarbeit aber es stellen sich auch konkrete Projekte vor. Reinhören lohnt definitiv!



Erfolgreich führen im Ehrenamt: Ein Praxisleitfaden für freiwillig engagierte Menschen

Für ein erfolgreiches Zusammenwirken, Funktionieren der Strukturen, für den Erfolg, aber auch für die Begeisterung von ehrenamtlicher Tätigkeit und vor allem für eine kontinuierliche Nachfolge kommt dem Aspekt „Führung von ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitgliedern“ eine entscheidende Funktion zu. Das Buch gibt einen umfassenden Überblick über die Erfolgsfaktoren von „Führung im Ehrenamt“, mit vielen Beispielen, Fallstudien und Erfahrungsberichten sowie Checklisten als praktische Umsetzungshilfe.



Freiwillig Busy – Der Podcast übers Ehrenamt

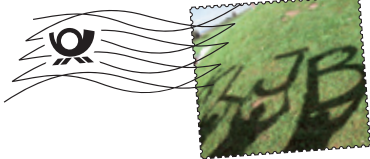
16,2 Millionen Menschen engagieren sich in Deutschland ehrenamtlich. Dabei ist das Ehrenamt so vielfältig wie die Menschen, die sich in ihrer Freizeit dem Wohle anderer widmen. Im neuen Podcast Freiwillig busy kommen Ehrenamtliche aus dem Bereich Bevölkerungsschutz zu Wort. Die Moderatorin Luisa L'Audace hat die unterschiedlichsten Menschen aus dem Ehrenamt getroffen und spricht mit ihnen über ihre Tätigkeiten und ihr Engagement, getreu dem Motto: Egal was du kannst, du kannst helfen!



BUFONACHGEDACHT

Unser Text für das „Nachgedacht“ kommt dieses Mal von Jugendpfarrer Bernd Udo Rochna, Diözesanseelsorger der KLJB-Augsburg

Verbände schaffen ...Verbindung. Zunächst natürlich unter denjenigen, welche ihnen direkt angehören, in unserem Fall handelt es sich demnach um die Mitglieder der Katholischen Landjugendbewegung auf den unterschiedlichsten Ebenen. Darüber hinaus haben sie meiner Ansicht nach aber auch eine verbindende Wirkung, welche in die gesamte Gesellschaft hineinwirkt bzw. wirken kann. Denn diese würde ohne das vielseitige, verbandliche Engagement sicherlich noch mehr Gefahr laufen, sich immer weiter auseinander zu dividieren. Und gerade innerhalb unserer Kirchen gibt es eine Reihe von unterschiedlichen Haltungen und Positionen, welche dringend eine verbindende Kraft nötig haben, damit wir weiterhin auch über den eigenen Jugendverband hinaus eine Gemeinschaft von Gläubigen darstellen können.



Bernd Udo Rochna
Diözesanseelsorger
der KLJB-Augsburg
udo.rochna@
kljb-augsburg.de



Akademie Junges Land



Als frisch graduerter Humangeograf (M.Sc.) bin ich, **Moritz Eicher (30)**, glücklich, mich bei der Akademie als Referent für politische Bildung und nachhaltige ländliche Entwicklung einzusetzen. Dabei möchte ich zum einen eine souveräne Elternzeitvertretung für Elisa Köhr sein, zum anderen neue Gesichter, Geschichten und Aspekte kennenlernen. Wohnhaft in Köln habe ich mich als Vizevorstand eines Bauwagenplatzes für die städtische Einbindung eines autonomen Wohnprojekts stark gemacht. Meine Arbeit als Klettertrainer und Erfahrungen aus der Erlebnispädagogik zeigen mir, dass ich nachhaltige Freude an der Arbeit mit Menschen habe, insbesondere in spannenden, transformativen Kontexten.

DV Münster



Seit November 2022 ist **Nicole Rehbaum** die neue Diözesanreferentin bei der KLJB Münster und für den Bereich Ländliche Entwicklung und für die Bezirke Borken und Ahaus im Münsterland zuständig. Darüber hinaus betreut sie den AK L.A.N.D. Nicole ist 28 Jahre alt und kommt aus Drensteinfurt im Kreis Warendorf von einem Milchviehbetrieb mit 160 Kühen. Sie hat eine Lehre zur Landwirtin absolviert und danach Landwirtschaft in Osnabrück studiert. In der KLJB ist sie seit über 12 Jahren Mitglied und freut sich darauf, mit ihrer Arbeit ein besonderes Augenmerk auf das „L“ der KLJB legen zu können.

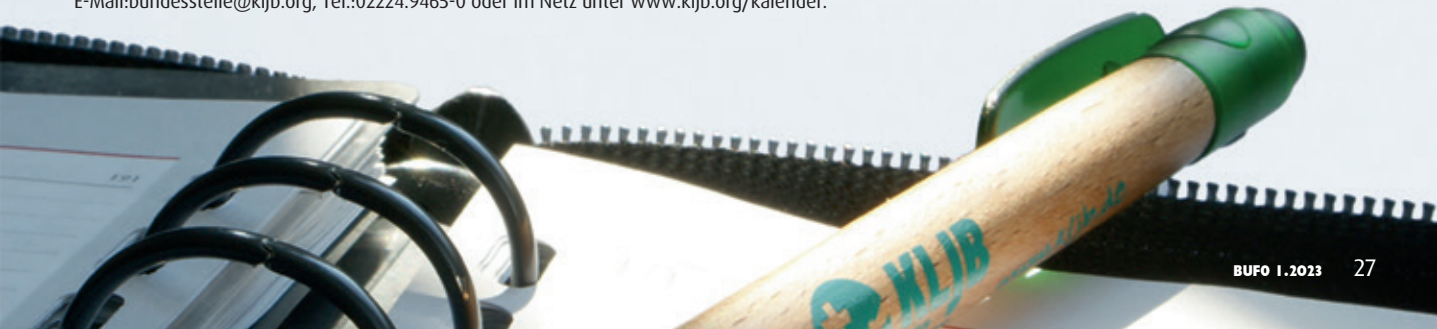
BUFOTERMINE

- 16. – 18. JUNI 2023**
FRÜHJAHR-BUNDESAUSSCHUSS
- 07. – 08. JULI 2023**
KONFERENZ LÄNDLICHE RÄUME
- 25. – 27. AUGUST 2023**
DV KÖLN
- 15. – 17. SEPTEMBER 2023**
DV MÜNCHEN UND FREISING
- 22. – 24. SEPTEMBER 2023**
BAK-WOCHENENDE
- 22. – 24. SEPTEMBER 2023**
DV ROTTENBURG-STUTTGART

- 22. – 24. SEPTEMBER 2023**
DV BAMBERG
- 26. – 28. SEPTEMBER 2023**
REFERENT*INNENTAGUNG
- 18. – 20. NOVEMBER 2022**
DV AUGSBURG
- 28. - 29. SEPTEMBER 2023**
BUNDESPASTORALKOMMISSION
UND GESCHÄFTSFÜHRER*INNEN-
TAGUNG
- 06. – 08. OKTOBER 2023**
DV FREIBURG

- 06. – 08. OKTOBER 2023**
DV AUGSBURG
- 06. – 08. OKTOBER 2023**
DV REGENSBURG
- 06. – 08. OKTOBER 2023**
DV WÜRZBURG
- 06. – 08. OKTOBER 2023**
DV EICHSTÄTT
- 20. – 22. OKTOBER 2023**
HERBST-BUNDESAUSSCHUSS

Zu allen Veranstaltungen erhaltet ihr nähere Infos an der KLJB-Bundesstelle:
E-Mail: bundesstelle@kljb.org, Tel.: 02224.9465-0 oder im Netz unter www.kljb.org/kalender.



Fachkonferenz

Ländliche Räume

07.- 08. Juli 2023, Fulda



Die nachhaltige sowie zukunftsfähige Ausgestaltung Ländlicher Räume ist ein Kernthema der heutigen Zeit. Wir bieten auf dieser Konferenz Raum für Austausch, Vernetzung und Interaktivität zwischen jungen Menschen, Wissenschaftler*innen, Akteur*innen aus ländlichen Gegenden, Ehrenamtler*innen, sowie Politiker*innen. Unser Ziel ist es, Wissen, Erfahrungen und Ideen zu bündeln, konkrete Zukunftsszenarien für ländliche Räume zu kreieren und von diesen ausgehend Handlungsempfehlungen für die Gegenwart abzuleiten. Das Programm wird mit praktischen Workshops, spannenden Podiumsdiskussionen und abendlichen Thekentalks gefüllt sein.



Hier geht's
zur Anmeldung:

